

Geleitwort und Danksagung

Dieser Band wendet sich an wissenschaftlich und didaktisch interessierte Leserinnen und Leser, welche die Grundlagen der augustinischen Rezeption klassischer antiker Texte in *De civitate Dei* und anderen Werken Augustins auf dem aktuellen Stand der Forschung kennenlernen möchten. Zu diesem Zweck vereinigt er sechs Beiträge, die sich der Transformation dieser Klassiker-Texte widmen und transparent machen, wie Augustinus die ihnen zugrundeliegenden Problemstellungen neuen Lösungen zuführt. Darüber hinaus zeigen die Autorinnen und Autoren dieses Bandes Wege auf, wie Schülerinnen und Schüler, aber auch Studierende, die augustinischen Transformationen der Subtexte verstehen können, gibt Anregungen für eine eigene Lehrpraxis und stellt Lehrmaterialien zur Verfügung. Dabei lassen sich die Beiträge stets auf das ‚Modellvorhaben‘ zu Augustins Schrift *De civitate Dei* des Landes NRW beziehen.¹ Fünf Konzepte werden dabei in den Blick genommen: Stoische Emotionslehre (Cicero), Staatstheorie (Cicero), Geschichtskonzeption (Ovid, Livius, Seneca), Exempla-Ethik (Livius) und Freundschaftsideale (Platon bis Seneca).

Gleichzeitig bildet die vorliegende Publikation die Fortsetzung des im Jahre 2020 erschienenen Bandes „Augustinus: *De civitate Dei*. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Zugänge“² und schreibt sich erneut dem Bemühen ein, die anspruchsvollen Texte Augustins einem breiten Publikum innerhalb und außerhalb von Schule und Universität verständlich zu machen. Sie stellt die fünfte Veröffentlichung der Reihe ‚*Acta Didactica Classica*‘ dar.

Dieses Buch lässt sich unter zwei Blickwinkeln rezipieren: Man kann den Fokus auf die Texte Ciceros, Ovids, Sallusts oder Livius’ rich-

¹ Die Landesregierung gab dieses Modellvorhaben 2018 in Auftrag (‚Kontinuität im Wandel – Augustinus als Transformator antik-paganer Ethik und Staatsphilosophie‘, www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/1a/Modellvorhaben_Kontinuitaet_im_Wandel_Baustein_1.pdf), vgl. die Konkordanz auf S. 287.

² Der Band ist frei verfügbar unter der URL <https://doi.org/10.11588/propylaeum.594>.

ten und ergründen, welche Rezeption bzw. Transformation diese Texte in der augustinischen Reflexion erfahren. Auf diese Weise kann die Lektüre jener vier Schulautoren bereichert werden, da manches Konzept dieser Klassiker in Auseinandersetzung mit Augustins Rezeption deutlich an Konturen gewinnt. Alternativ kann man den Fokus im Rahmen einer Augustinus-Lektüre auf Augustins Denken und Schreiben legen und ergründen, auf welche paganen Ressourcen er sich dabei stützt und wie er pagane Wissenskulturen transformiert.

Eine grobe Orientierung für die Auswahl der hier berücksichtigten ‚Klassiker‘ ist bis zu einem gewissen Grad der Kanon, der für das Zentralabitur in NRW in den Jahren 2023, 2024 und 2025 vorgesehen ist. Daraus ist auch zu erklären, dass ein zentraler Subtext der Schrift *De civitate Dei*, nämlich Vergils *Aeneis*, in diesem Band nur am Rande Berücksichtigung findet. Im Zentrum stehen vielmehr die drei Abitur-Autoren Livius (*Ab urbe condita*), Ovid (*Metamorphosen*) und Seneca (*Epistulae morales*), die mit Augustinus zusammen den Lektürekanon für den Grund- und Leistungskurs in NRW bilden. Als vierter Autor wird aufgrund der eminenten Bedeutung für Augustins Auseinandersetzung mit römischer Staatstheorie und Ethik Cicero (*De re publica*, *De finibus*, *Tusculanen*) hinzugenommen.

In einem ersten Beitrag dieses Bandes werden zunächst Herausforderungen der Augustinus-Lektüre explizit gemacht und Lösungen für ihre Bewältigung vorgeschlagen. Erklärt werden dabei die Konzepte ‚Chrēsis‘ und ‚Transformation‘ als Kategorien zur Beschreibung von Augustins Umgang mit klassischen Autoren und Texten. Danach steht die Sprache Augustins im Mittelpunkt, schließlich werden Charakteristika des Wirkens und Schaffens Augustins am Gemälde von Vittore Carpaccio ‚Die Vision des Heiligen Augustinus‘ exemplifiziert.

Die folgenden zwei Beiträge widmen sich der Rezeption ciceronischer Texte. Tom van de Loo nimmt Ciceros Dialoge *De re publica* und *De legibus* in den Blick und unterzieht die in ihnen entfaltenen staats-theoretischen Gedanken einem Vergleich mit Augustins Staatsdenken. Damit schließt er unmittelbar an den Beitrag von Peter Günzel im ersten Augustinus-Band dieser Reihe an. Tom van de Loo widmet sich insbesondere Ciceros Konzeption der Gerechtigkeit und zeigt auf, unter wel-

chen Prämissen, mit welcher Intention und welchen Ergebnissen Augustinus die Staats- und Naturrechtstheorie Ciceros transformiert. Der Beitrag schließt mit didaktischen Perspektiven und einer konzisen Zusammenstellung von Basiswissen zu Augustinus und *De civitate Dei*.

Dagmar Kiesel analysiert Augustins Umgang mit der stoischen Emotionslehre und legt dar, inwiefern diese unmittelbar von Ciceros Stoa-Rezeption ausgeht. So kritisiert Cicero die stoische Theorie der Emotionen in seiner Schrift *De finibus*, dass in ihr vorteil- und nachteilhafte Dinge, wie Reichtum oder Krankheit, als unerheblich für das Glück des Menschen angesehen würden (Dichotomie-Modell). In den *Tusculanae disputationes* bemängelt er, dass die Stoiker diese Dinge eben doch als Güter und Übel betrachten, wenn auch nicht dem Wortlaut nach, auch wenn die *virtus* an erster Position stehe (Hierarchie-Modell). Augustinus übernimmt die von Cicero vollzogene zweifache Deutung der stoischen Emotionslehre und impliziert so auch zwei verschiedene Güterkonzepte: Nach dem Dichotomie-Modell darf nur die ewige Seligkeit als Bezugspunkt von Emotionen gelten, nach dem Hierarchiemodell auch die Bindung an zeitliche Güter und Übel.

Die Themen ‚Geschichtsdenken‘ und ‚Exempla-Ethik‘ werden in den nächsten zwei Beiträgen von Johannes Maximilian Nießen und Julia Pohl in den Blick genommen. Ersterer Beitrag widmet sich der Aufgabe, das Geschichtsdenken Senecas, Ovids und Livius‘ in geeigneten Kategorien einem Vergleich zu unterziehen. In einem ersten Teil stellt der Beitrag das geschichtsphilosophische Denken Senecas und Augustins gegenüber und kategorisiert dieses unter dem Gesichtspunkt eines Aszendenz- bzw. Deszendenzmodells. Dann legt er am Beispiel der Sabinerinnen-Episode dar, inwiefern Livius und Augustinus Geschichte gleichermaßen als Drama rekonstruieren. Schließlich wird der in Ovids Metamorphosen entfaltete Mythos der vier Zeitaltermetalle mit der bildsprachlich komplexen *aetates*-Lehre Augustins verglichen. Hierzu werden aussagekräftige Texte analysiert, im Materialteil didaktisch aufbereitet und mit Aufgaben für Schülerinnen und Schüler versehen.

Der Beitrag von Julia Pohl behandelt ein zentrales und im Unterricht regelmäßig behandeltes Exemplum des Titus Livius, nämlich das der

Lukretia. Nach einer eingehenden Interpretation von Livius' Darstellung und seiner Deutung von Lukretias Verhalten betrachtet die Beiträgerin, wie Augustinus die Debatte um Lukretias Schuld oder Unschuld führt und sich dabei immer wieder mit der livianischen Vorlage auseinandersetzt. Dazu stellt sie begleitend umfangreiches Textmaterial zur Verfügung.

Dem für die antike Philosophie zentralen Themenkomplex ‚Freundschaft‘ widmet sich schließlich der Beitrag von Hans-Joachim Häger. Er macht im Detail transparent, welche vier Phasen das Freundschaftsdenken des Augustinus durchläuft. Dabei arbeitet er sorgfältig heraus, an welche antiken Freundschaftskonzepte sich der junge Augustinus zunächst anlehnt, wie er diese dann auf ein neues, christliches Fundament stellt und schließlich unter christlichen Vorzeichen fundamental neu denkt. Die voraugustinischen Freundschaftskonzepte erfahren in dem Beitrag eine eingehende Betrachtung, so dass der Transformationsprozess im Detail nachvollziehbar wird. Ein umfangreicher Anhang bietet allen Lehrenden ein Reservoir ausgearbeiteter Lernmaterialien, welche die verschiedenen Facetten des Freundschaftsbegriffs vertiefen und die Bedeutung dieses existenziellen Themas auch für die heutige Zeit deutlich machen.

Die Erstellung dieses Bandes wäre ohne die Hilfe mehrerer Personen nicht möglich gewesen. Beim Lektorat erhielt ich von Kevin Reese, Laura-Victoria Sommerfeld und Jenny Teichreb große Unterstützung, die mit ihrem scharfen Blick die Druckvorlage zu verbessern halfen. Ihnen sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt Frau Dr. Katrin Bemmann, die die Publikation mit ihrer großen Expertise begleitete, außerdem Frau Jelena Radosavljević für die Prüfung der Druckvorlage, schließlich Frau Daniela Jakob für die Erstellung des professionellen Covers.

Wir hoffen, dass der vorliegende Band seine interessierten Leserinnen und Leser finden wird und dazu beitragen kann, das anspruchsvolle Werk Augustins und seine lateinischen Subtexte für Lehrende und Lernende zugänglich und zu einer anregenden Lektüre zu machen.

Bielefeld im Juni 2022

Jochen Sauer